

Heinrich Christian Burckhardt

1811 in Adelebsen am Solling als Sohn eines Reitenden Försters geboren, ist Burckhardt mit 15 Jahren in die Forstlehre gegangen. Mit 20 begann er ein Studium an der Universität Göttingen (Mathematik und Naturwissenschaften), das er aber nach zwei Semestern wegen Geldmangels wieder aufgeben musste.

Mit 23 übernahm er von seinem Vater die Forstverwaltung des Freiherrn von Adelebsen, diese Stelle bot ihm aber wenig Entwicklungsmöglichkeiten. So übernahm er zwei Jahre später, nachdem er 1835 geheiratet hatte, eine schlecht bezahlte Stelle als Königlich Hannoverscher Unterförster. Bis 1844 arbeitete er sich hinauf bis zum Reitenden Förster mit Revierleitung in Hannoversch Münden.

An der Königlich Hannoverschen Forstschule in Hann. Münden übernahm er gleichzeitig eine Lehrtätigkeit (bis zur Auflösung der Schule 1849). 1849 wurde Burckhardt für den Forstbereich in die Domänenkammer in Hannover berufen, 1853 wurde er als erster Nichtadliger Leiter der Forstverwaltung des Königreichs. Als die Domänenkammer 1858 aufgelöst wurde, ernannte man ihn zum Forstdirektor und Generalsekretär für Forsten im Finanzministerium.

Nach der Annexion des Königreichs Hannover durch Preußen 1866 lehnte Burckhardt die Berufung nach Berlin in die zentrale preußische Forstverwaltung ab und blieb in Hannover Leiter der Forstverwaltung der preußischen Provinz Hannover.

Burckhardts Verdienste liegen vor allem in einer vollständigen Neuorganisation der staatlichen Forstverwaltung, die als Hannoversches Revierförstersystem bekannt wurde. Er setzte sich für den Schutz von Wald und Landschaft ein, indem er für die Abschaffung der traditionellen bäuerlichen Waldnutzung mit Vieheintrieb und Streusammlung warb und weite Flächen der Lüneburger Heide und der Grafschaft Lingen, die nur noch aus sandigem Ödland bestanden, mit Kiefern aufforsten ließ. 1868 wurde mit seiner maßgeblichen Unterstützung die Königlich Preußische Forstakademie in Hannoversch Münden gegründet.

1872 ernannte die Universität München Burckhardt zum Ehrendoktor. 1878 – anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums – promovierte ihn auch seine Heimatuniversität Göttingen zum Dr. h.c., und Hannoversch Münden ernannte ihn zum Ehrenbürger. Im gleichen Jahr gründete Burckhardt eine persönliche Stiftung zur Unterstützung von in Not geratenen Forstleuten und Hinterbliebenen, mit deren Mitteln heute vor allem die forstliche Ausbildung und Forschung unterstützt werden. 1879 erlitt Burckhardt während der Arbeit einen Schlaganfall, an dessen Folgen er wenige Tage später starb.



Vermutlich auf Betreiben des damaligen Kirchwehreneer Försters Friedrich Pieper wurde schon 1880 in Kirchwehren, ein Stück südlich des Forsthauses an der Lenther Straße, ein Gedenkstein für Burckhardt errichtet (Abb. links).

1889 schuf Carl Dopmeyer für die Stadt Hannover ein Burckhardt-Denkmal, das im Stadtwald Eilenriede errichtet wurde (Abb. rechts).

*Norbert Saul
Stadtarchiv Seelze*

